

Kleve ward schnell erobert, und der Herzog vor den Kaiser geführt. Er bat kühnlich um Gnade, aber Karl wandte sich weg, ohne ihm zu antworten. Nachher verzieh er ihm zwar, doch unter harten Bedingungen, worunter auch die war, daß er nie vom katholischen Glauben abtreten, auch nie sich in ein Bündniß gegen den Kaiser einlassen solle. So wurde ein bedeutender Fürst zu Grunde gerichtet, der schon bereit gewesen war, sich mit dem Schmalkaldischen Bunde zu vereinigen, und der durch eine zweckmäßige Unterstützung so leicht hätte erhalten werden können. Eben so unentschlossen ließen die Protestanten eine andere schöne Gelegenheit, sich zu verstärken, vorübergehen. Der alte Kurfürst Hermann von Köln nämlich wollte in seinem Lande die Reformation einführen, und zog selbst Melancthon dabet zu Rathe; als aber seine Domherren ihn deshalb beim Kaiser anklagten, und der Kaiser sichs wirklich herausnahm, ihm diese Neuerungen alles Ernstes zu verbieten, schwiegen die Bundesgenossen dazu so still, daß Karl nun wohl einsah, daß es soviel Gefahr mit ihnen nicht habe. Die ganze Unentschlossenheit rührte daher, daß sie den Schein nicht haben wollten, als hätten sie zuerst gegen den Kaiser die Waffen ergriffen, und daß sie immer noch nicht glauben wollten, es müsse nothwendig einmal zum Kriege kommen. So zauderten sie und zauder-